

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 29 (1913)

Heft: 6

Rubrik: Holz-Marktberichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

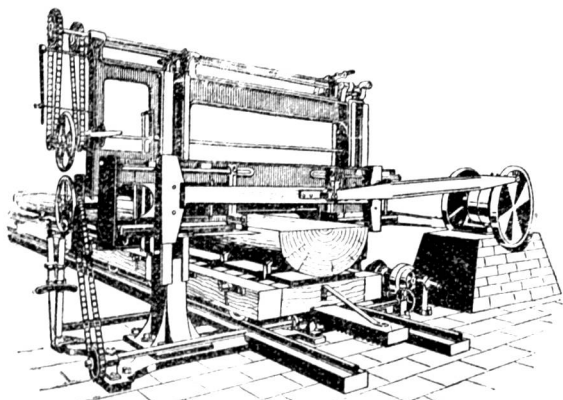
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Firma Rud. Brenner & Cie., Maschinen- und Werkzeuge, Basel bringt ein Horizontalgatter in den Handel, dessen Leistungsfähigkeit und Konstruktion vollendet und erreicht dasteht. Es betrifft dies ein neues **doppeltes Horizontalgatter mit 2 Sägerahmen**, das in seiner allgemeinen Bauart den bisher gebauten einfachen Horizontalgattern entspricht, jedoch auf der Rückseite des Ständers noch einen zweiten, selbständig arbeitenden Sägerahmen, der unabhängig von dem anderen Rahmen eingestellt werden kann, besitzt.

Da bekanntlich das Horizontalgatter vorzugsweise zum Bohnschnitt verwendet wird, wo die Schnittdimensionen ständig wechseln, so kommt hier der Vorteil zweier unabhängig von einander, während des Ganges fast momentan und in weiten Grenzen verstellbarer Säge-



rahmen besonders zur Geltung. Dabei braucht das Doppelgatter nur den Platz eines einfachen. Man kann die Produktionsfähigkeit der Maschine dadurch noch weiter steigern, daß man Doppellängen in einen oder beide Sägerahmen einspannt; das Gatter kommt dann in der Leistung schon einem Vollgatter sehr nahe.

Das Einstellen jeden Sägerahmens auf genaue Schnitthöhe geschieht nach einer seitlichen Skala mittels Handrad, das Pinaufwinden des Sägerahmens mechanisch. Der Antrieb der beiden Sägerahmen erfolgt gemeinschaftlich von der Achse des Schwunghockes durch hölzerne Schubstangen. Will man zeitweise nur mit einem Sägerahmen arbeiten, so ist es nicht angängig, eine Lenkerstange abzunehmen, da dann am Schwunghock leicht Stöße auftreten können; vielmehr ist bei Bestellung ausdrücklich Einzelantrieb vorzuschreiben. In diesem Falle werden gegen entsprechenden Mehrpreis zwei getrennte Schwunghöcke geliefert, welche beide Sägerahmen jeden für sich antreiben und Einzelausrückung besitzen.

Der augenblicklich abstellbare Vorschub des Blockwagens kann von 0— $2\frac{3}{4}$ m in der Minute während des Betriebes durch einen Handhebel geregelt werden, der beschleunigte Rücklauf hat zweierlei Geschwindigkeiten. Ein großer Vorzug des Gatters besteht darin, daß sämtliche Handräder und Hebel zur Bedienung an einer Stelle auf der vorderen Seite liegen und vom Stande des Arbeiters aus bequem gehandhabt werden können.

Es ist für jeden Interessenten eine dringende Notwendigkeit und direkt eine Lebensfrage, seinen Betrieb durch die neuesten modernen Maschinen zu vervollkommen. Die Firma Rud. Brenner & Cie., Basel ist gerne bereit, Anfragen bereitwilligst zu beantworten.

Holz-Marktberichte.

Über die neuenburgischen Holzpreise schreibt die „Suisse lib.“, daß Brennholz wieder seinen gewöhnlichen

Preis erreicht hat, nachdem es infolge des großen Angebots nach den Windbrüchen im Nachwinter 1912 sehr billig zu haben gewesen war. Landeron hatte vermutet, die Stürme hätten in seinen Gemeindeforsten 8 bis 9000 m³ niedergelegt, und es hatte dieses Quantum an die Tunnelbau-Unternehmung Münster-Grenchen für Gerüste und Versprießungen usw. verkauft. Nun stellt sich heraus, daß die Gemeinde nicht weniger als 18,000 m³ zu verkaufen hat und an den Bau des zweiten Simplontunnels noch 9000 m³ abgeben kann.

Vom bayrischen Holzmarkt. Mit der Abnahme der Rundholzverkäufe im Walde hat sich auch die Kauflust etwas abgeschwächt. Man merkte bei den jüngsten Preissteigerungen in der Rheinpfalz nicht nur zögerndes Vorgehen im Einkauf selbst, sondern konnte auch vielfach merkliche Untergebote wahrnehmen. Eigentlich wurden nur für die besseren Sortimente von Weiß- und Hart-rundhölzern volle Preise und sogar Überpreise angelegt, wogegen die geringeren Sortimente nur zu niedrigen Preisen abgesetzt werden konnten.

Verschiedenes.

† **Baumeister Albert Kölla-Hiestand** in Stäfa am Zürichsee. Aus dem klimatischen Winterkurort Rapallo am Ligurischen Meer (in der Nähe von Genua), wo er von einem längeren Leiden leider vergeblich Linderung und Besserung gesucht hatte, traf am 28. April die Trauerkunde ein, daß unser lieber Mitbürger und Freund Hr. Albert Kölla-Hiestand, alt Baumeister, im 57. Altersjahr zur ewigen Ruhe eingegangen sei. Nicht neu gestärkt und gekräftigt, sondern als gebrochene Eiche kehrte dieser Mann, der in gesunden Tagen ein Urbild männlicher Kraft und Energie war, aus dem sonnigen Süden ins liebe Heimatdorf, an dem er mit allen Fasern seines Herzens hing, und in sein trautes Heim am Kirchhügel zurück.

Der allzu frühe Hinschied des trefflichen Mannes hinterläßt nicht nur im Kreise der Seinen, denen er ein väterlich sorgender und liebender Gatte und Vater war, eine schwere Lücke, sondern er bedeutet auch für die Gemeinde Stäfa, der er namentlich im Feuerwehrwesen große Dienste geleistet, einen schmerzlichen Verlust.

Schon als junger, vielbeschäftigter Steinhauermeister, der in seinem Fache zu den tüchtigsten im Lande zählte, zog Albert Kölla die Aufmerksamkeit seiner Mitbürger auf sich; er wurde in den Gemeinderat gewählt und gehörte dieser Behörde, in der man seine Intelligenz und Tatkraft zu schätzen wußte, während mehrerer Amtsperioden an. Nach dem Rücktritt aus dieser Behörde berief ihn das Vertrauen seiner Mitbürger in die Rechnungsprüfungs-Kommission. Ebenso wurde er auch schon frühzeitig in die Aufsichtskommission für die hiesige Fortbildungsschule gewählt; zwei Jahrzehnte lang hat er derselben angehört und stets das regste Interesse am Blühen und Gedeihen der Schule genommen.

Anfangs der neunziger Jahre, als die Eröffnung der Rechtsufrigen Seebahn eine ungeahnte Aera baulicher Entwicklung und materiellen Aufschwunges in der Gemeinde eröffnete, etablierte sich der Verstorbene als Baumeister. Als solcher wußte er sich durch seine Sachkunde, Gewissenhaftigkeit und Zuverlässigkeit rasch einen großen Kundenkreis zu erringen; ein Stäfener Baukonjunktum, dem er selber als tatensicheres, vorwärtsstrebendes Mitglied angehörte, wie auch die Gemeinde und zahlreiche Private in Stäfa und den Nachbargemeinden übertrugen ihm ihre Bauten. Mit der baulichen Entwicklung Stäfas bleibt der Name Albert Kölla für alle Zeiten eng ver-